

Verständnis für fremde Kultur

Projekte werben um Menschen mit ausländischen Wurzeln, sich in Altenpflege, Schule und Sport einzusetzen

KASSEL. Für Menschen aus den unterschiedlichsten Kulturen ist Kassel zur neuen Heimat geworden. Doch in vielen Bereichen gibt es bei der Integration noch Barrieren. Das gilt auch für Senioren mit ausländischem Hintergrund, die pflegebedürftig geworden sind. In Kasseler Altenheimen seien sie „so gut wie gar nicht“ vertreten, sagt Brigitte Warnke-Kilian, Leiterin der Altenpflegeschule Dialog-Institut Dr. Kilian. „Nach deren Selbstverständnis ist die Großfamilie zuständig, wenn man alt wird. Aber diese Sicherungssysteme sind oft nicht mehr vorhanden“, erklärt sie.

Im Rahmen eines Integrationsprojekts, das noch bis Ende dieses Jahres läuft, versucht das Zukunftsbüro der Stadt mit dem Dialog-Institut für Angebote im Pflegebereich zu sorgen, die auf den kulturellen Hintergrund der Senioren Rücksicht nehmen. Zudem soll um das Interesse von jungen Leuten mit ausländischen Wurzeln am Altenpflegeberuf geworben werden. Es fehlten Altenpfleger, die sich mit fremden Kulturen auskennen und auf die Bedürfnisse solcher Senioren eingehen, sagt Warnke-Kilian.

Hürden in der Pflege

Eduard Pfennig, Russland-



Erinnerungskästen für Senioren: Angelika Niebling und Eduard Pfennig haben während des Integrationsprojekts solche Kästen gebaut, Interviews mit Senioren geführt und gefilmt. Fotos: Dilling

nen: „Zu einer afghanischen Seniorin könnte ich nicht gehen.“ Die würde sich von einem Mann nicht waschen oder kämmen lassen. Die angehende Altenpflegerin Angelika Niebling hat sich im Rahmen des Modellprojekts in dem auf Demenzerkrankte spezialisierten Altenpflegeheim am Heimbach umgesehen.

beispielsweise an räumlichen Möglichkeiten für die vielen Besuche, die diese alten Menschen erhielten, sagt sie.



Doch nicht nur im Altenpflegebereich gibt es Hürden. Nur wenige ältere Frauen mit ausländischem Hin-

gendliche mit ausländischen Wurzeln auf ihrem Weg zum Abitur. Der Verein vermittelt etwa Praktika und Auslandsaufenthalte. „Es geht uns um Schüler, die zu Hause wenig oder keine Unterstützung für ihre schulischen Karriere erhalten“, sagt Elisa Kühne-Eich vom Verein Self (pdi)



Elisa Kühne-Eich

Kontakt: www.dialog-kilian.de, www.self-kassel.de, www.landes-sportbund-hessen.de

HINTERGRUND

16 Projekte zur Integration

Die Stadt Kassel, deren Bewohner zu einem Drittel ausländische Wurzeln haben, ist seit 2010 Modellregion für Integration. Um dieses Landesprogramm hatten sich insgesamt 17 Städte und Landkreise beworben. Während eines Workshops wurden vor drei Jahren 16 Projekte aus den Bereichen Bildung, Jugendarbeit, Sport und Kultur ausgewählt, die vom Land jeweils mit 50 Prozent bezuschusst werden

HNA 27. Jul. 2013